

# Mit Gefühl und Mitmachmomenten

Ein Abend voller Emotionen, Witz und Spielfreude: Das Theaterensemble des Markgräfler Gymnasiums Müllheim führte das Stück „Wilde Rosen“ auf – eine moderne Version von „Romeo und Julia“.

**MÜLLHEIM.** In einer außergewöhnlichen Mischung aus Jugendsprache, bekannten Textpassagen aus Shakespeares Tragödie „Romeo und Julia“ und italienischen Einsprengseln brachte die Theater-AG der Unter- und Mittelstufe des Markgräfler Gymnasiums (MGM) das Stück auf die Bühne. Die unkonventionelle Inszenierung durch Katrin Allgaier und Barbara Thiel-Nazar begeisterte an zwei Abenden in der voll besetzten Aula, heißt es in einem Nachbericht.

„Wilde Rosen“ von Jorgi Sliustinos holt Shakespeares Liebestragödie in die Gegenwart: In diesem Kosmos aus blankem Hass, verdichtet auf zwei Familien, erblüht die eigentlich unmögliche Liebe zwischen Romeo und Julia, den beiden „wilden Rosen“. Ihre Zuneigung wird getragen von einer Sehnsucht nach Frieden und Harmonie. In ihrer Liebe liegt die Chance, den rational nicht mehr nachvollziehbaren Konflikt nun endlich zu befrieden.

## In Doppelbesetzung

Die jungen Darsteller des großen Ensembles begeisterten in Doppelbesetzung mit ihrer Spielfreude und beeindruckten durch schauspielerisches Können, heißt es. Margaux Hartmann brillierte in ihrer leichten und einfühlsamen Darstellung der Julia, Joshua Giesel und Geon Berger überzeugten in authentischem Spiel als Romeo. Einen französisch angehauchten Grafen Paris gab Marc Huchet, der mit seinem augenzwinkernd-ironischen Spiel das Publikum zum Lachen brachte. Lily Wohlfeil und Osa-



MGM-Schüler führten das Stück „Wilde Rosen“ auf.

Foto: Katharina Lefèvre

wume Ojo verkörperten als Prinzessin von Verona erschütternd kühl und glatt die der menschlich-tragischen Dimension gegenüber gleichgültige Staatsgewalt, während Maui Knam als quirlig-aggressiver Tybalt lebhaft vergegenwärtigende Akzente setzte.

Als erst am Ende versöhnliche Väter der beiden verfeinde-

ten Familien agierten überzeugend Konstantin Skultety und Felix Schöllkopf, während Johann Schurig in seiner Doppelrolle als Ansager das Publikum herausfordernd an die Hand nahm.

Ob in drastischer Jugendsprache, italienischem Fluchen, schlichten Worten oder mit Shakespeares Tragödien-

text, die jungen Darsteller meisterten alle sprachlichen Register und bewältigten auch die Montage aus großen Szenen voller Drastik und solchen leisen intimen Spiels, heißt es.

Die dramaturgisch an das Brechtsche Theater mit seinem Verfremdungseffekt angelegte Inszenierung zog die Zuschauer gleichermaßen in ihren

Bann und forderte sie zum Mitmachen auf. Das abstrakte Bühnenbild der Abiturientinnen Mia Palmié und Nina Wiesmann aus dem Kunst-Leistungskurs setzte Akzente: Zwei große Leinwände, die jeweils eine Familie symbolisierten – die eine Seite leuchtend rot, die andere tiefschwarz. Das Publikum wurde ebenfalls in zwei Lager aufgeteilt, passend zu den Farben mit kleinen Fahnen zum Mitmachen. Auf Plakaten wurde angezeigt, was die Zuschauer an bestimmten Stellen mitsprechen sollten.

## Vierte Wand durchbrochen

Souverän durchbrachen die jungen Schauspieler die vierte Wand und machten das Stück nicht nur unterhaltsam, sondern auch überraschend und besonders nahbar. Zusätzlich brachte Cristina Radaeli, Italienischlehrerin am MGM, ihre Sprachkenntnisse ein. Sie hatte das Ensemble bei den Passagen in italienischer Sprache begleitet – und auch das wurde im Stück eingebunden.

Der Schlusspunkt war ebenso stark wie bewegend: Nach dem tragischen Tod von Romeo und Julia wurden die beiden Leinwände im Spiel umgedreht – und zeigten nun eine farbliche Mischung. Rot und Schwarz – einst streng getrennt – verbunden sich. Ein leiser, aber eindringlicher Hinweis auf Versöhnung, und ein Moment, der viele im Publikum berührte.

Mit langem Applaus wurden Spiel und Inszenierung begeistert gefeiert. Die Bühne wurde professionell ins rechte Licht gesetzt von der Eventtechnik-AG unter der Leitung von Jochem Zoller.